

Fazit: „Den Bürger ernster nehmen“

Die scheidenden Kernener Gemeinderätinnen Karoline Gappa-Winkelmann und Anneke-Susan Hackenbroich ziehen Bilanz

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kernen.
Zwei Kernener Gemeinderätinnen nehmen den Hut: Karoline Gappa-Winkelmann und Anneke-Susan Hackenbroich. Sie verkämpften sich mit Eifer für die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien. Sie ernteten Erfolge, erlebten Enttäuschungen. Zu manchem Frust trug ein selbstherrliches Rathaus bei, das Wissen nicht teilen will.

Karoline Gappa-Winkelmann, die Frau der intelligenten Widerrede, die in der ausgehenden Wahlperiode für die UFW Beschlussvorlagen gern mal frotzelig gegen den Strich bürstete, war aus privaten Gründen nicht wieder zur Wahl angetreten. Ihre jüngere SPD-Ratskollegin Anneke-Susan Hackenbroich hatte den erneuten Einzug ins Bürgerparlament verfehlt. Beide verbindet im Rückblick der Stolz auf politische Erfolge wie Kinderhaus und Trimm-dich-Pfad, aber auch ätzende Kritik an einer selbstherrlich agierenden Verwaltungsspitze. So geißeln die Rätinnen die unter Schultes Stefan Altenberger eingerissene Praxis nichtöffentlicher Beratung kommunaler Bauvorhaben, die Bürger ausschließt und sie so in Form schlagkräftiger Bürgerinitiativen in den Aufstand gegen das Rathaus treibe. Beispiele in Kernen: die Tankstelle, die Glockenkeller, neuerdings das Pflegeheim in Stetten. „Die Bürger fühlen sich nicht ernst genommen“, rüffelt UFW-Frau Gappa-Winkelmann, „man hätte es von Anfang an öffentlich machen können.“

Überhaupt: „Mir sind die Entscheidungsprozesse oft zu wenig fundiert gewesen“, sagt Gappa-Winkelmann. „Die Verwaltung hat da einen Wissensvorsprung, den sie nicht weitergeben will. Aber die Gemeinderäte arbeiten ja ehrenamtlich. Die müssen vorher lesen, sich vor Entscheidungen mit Fachkompetenten austauschen.“ Gründliches Erörtern unter diesen Bedingungen – Fehlanzeige. Und dies, obwohl der Gemeinderat die gewählte Kontrollinstanz sei.

Gappa-Winkelmann: „Eine Tendenz, die mich enttäuscht“

Die Gemeinde, das sind wir, nicht die Rathausoberen, betonen die zwei Frauen unisono. „Haben Sie die Überschrift auf dem letzten Mitteilungsblatt gelesen?“, fragt Karoline Gappa-Winkelmann spitzbübisch: „Gemeindeverwaltung investiert in den Friedhof in Rommelshausen“, steht da. Der Satz verrät selbstherrliches „L'état c'est moi“-Denken. Die UFW-Frau urteilt scharf: „Es ist die Gemeinde, die hier investiert, nicht die Verwaltung. Es sind die Bürger, die hier zahlen. Da hat sich in der Verwaltung eine Tendenz breitgemacht, über die ich enttäuscht bin.“

Die 26-jährige SPD-Ratsfrau Anneke-Susan Hackenbroich erlebt gemeinderätliche Gremienarbeit ähnlich. „Ich bin da mit dem jugendlichen Idealismus rein, die Welt



Sie setzten sich erfolgreich für Kinder, Jugendliche und den Stettener Laufpfad ein und sie boten der Gemeindeverwaltung gelegentlich die Stirn: Karoline Gappa-Winkelmann (links) und Anneke-Susan Hackenbroich. Bild: Habermann

zu verändern, der hat sich gelegt.“ Auch die Studentin sah sich von beschlussrelevanten Informationen abgeschnitten. Bei ihrer ersten Entscheidung, als es um den Römer Mobilfunkmast ging, habe sie noch intensiv im Internet recherchiert, Gerichtsurteile studiert. „Da habe ich richtig nachgelesen. Dann stand das Staatsexamen an, und ich kam nicht mehr hinterher.“ Schon deshalb, weil ein Projekt das nächste jagte.

Ideen einbringen, Impulse setzen, das Königsrecht des Gemeinderates. Mit Zorn erinnert sich Hackenbroich, wie die Verwaltungsspitze einmal ihren Vorschlag zu einer Sportschwimmbahn im Hallenbad „ganz schnell abgeburstet hat“.

Hackenbroich: „Ein Mann hat's in der Kommunalpolitik einfacher“

Der Gemeinderat sei auch eine Arena des subtil geführten Geschlechterkampfes, hat die Studentin erfahren. Dass Paul Alexander Eißele für die SPD als Vertreter der jungen Generation jetzt nachgerückt sei, habe

sie gefreut. Aber sie sagt auch: „Dass er ein Mann ist, wird's ihm einfacher machen. Der Unterschied ist kein Mythos.“ Die junge Frau findet: „Signifikante“ Ungleichbehandlung habe sie als Schriftführerin im SPD-Ortsverein genauso konsterniert zur Kenntnis nehmen müssen wie die sexistischen Bemerkungen im Gemeinderat. Ratskollegin Karoline Gappa-Winkelmann teilt diese Sicht: „Da schützt mich vielleicht mein Alter. Aber manche Scherze könnte man nicht machen, wenn man nicht die Frauen aufs Korn nehmen könnte.“

Apropos Frauen im Gemeinderat. Das Fest zum 3. Oktober geht auf eine interfraktionelle Frauen-Initiative zurück. Frauen-Themen seien beileibe nicht nur Kinder und Jugend, betont die stellvertretende Kernener UFW-Vorsitzende. „Aber Kinderarbeit ist ein Thema, für das ich mich weiter einsetzen möchte.“ Sie denke auch darüber nach, fraktionsübergreifend einen kommunalpolitischen Frauenstammtisch zu organisieren, „um junge Frauen wie Frau Hackenbroich am Ball zu halten“.

Jugendlichen einen Ort geben, das ist bei-

den ein Anliegen. „Das Mehrgenerationenhaus im Bürgerhaus wäre eine tolle Sache gewesen“, sagt Anneke-Susan Hackenbroich, „aber Jugendliche passen dort nicht mehr rein. Man hat es von Anfang an nicht geplant.“ Ein Jugendhaus in der Hangweide, das könnten sich beide vorstellen.

Neue Ziele

Die 26-jährige Geschichtsstudentin Anneke-Susan Hackenbroich will in Museumpädagogik promovieren. „Wenn ich die Möglichkeit bekäme, in Schwäbisch-Gmünd zu promovieren, müsste ich Kernen nicht verlassen.“ Sie könnte hier politisch aktiv bleiben.

Karoline Gappa-Winkelmann (46) lässt sich an der Paracelsus-Schule in Stuttgart zur psychologischen Beraterin ausbilden. Sie will eine selbstständige Familienpraxis aufbauen.

Sie helfen mit dem Schulranzen

Die Stettener Religionspädagogin Hildegard Haag organisiert ein Dritte-Welt-Projekt

Kernen/Waiblingen (schi). Die Stettener Religionslehrerin Hildegard Haag ruft Eltern und Schüler der vierten Grundschulklassen auf, beim Wechsel an eine weiterführende Schule den alten Ranzen nicht einfach wegzuschmeißen. Kinder in armen Ländern würden sich über ihn freuen. Dies umso mehr, wenn er gefüllt wäre mit Schulmaterial wie Hefte und Stifte.

Nicht nur die Viertklässler in Stetten sind aufgerufen. Auch die in Rommelshausen und an allen Grundschulen in Waiblingen. Hintergrund: Die Schulranzenaktion von Global Aid Network (GAIN) e.V., die einen Beitrag leisten will, dass mehr Kinder aus benachteiligten Familien in armen Ländern der Schulbesuch ermöglicht wird. Ihr hat sich die Lehrerin Hildegard Haag angeschlossen. An der Karl-Mauch-Schule in Stetten, in der sie unterrichtet, erhalten die 66 Schulabgänger der vierten Klassen jetzt einen Elternbrief, der das Projekt vorstellt.

Beigelegt ist eine Packliste, in der steht, womit der Schulranzen gefüllt werden könnte. Als da wären: Hefte, Stifte und anderes Schulmaterial. Die Grundausstattung bestünde aus drei Schreibheften (A4), drei Rechenheften (A4), zwei Schreibblöcken, einem Zeichenblock (A4), einem gefüllten Mäppchen oder einem leeren Mäppchen. Dazu kämen noch eine Packung Buntstifte, eine Packung Filzstifte, drei Kugelschreiber, drei Bleistifte, zwei Radiergummis, ein Spitzer und ein Lineal. „Zusammen mit anderen Hilfsgütern gelangen diese Schulmaterialien in unsere Projektpartnerländer“, sagt Hildegard Haag.

Schulmaterialien könne man kostengünstig während Angebotsaktionen in Supermärkten erwerben. Für nur zwölf bis 15



Alte Ranzen ja nicht wegwerfen. In zwei Pfarrämtern werden sie angenommen. Archivbild: Schneider

Euro bekomme man schon ausreichend viele Gegenstände, um einen Ranzen mit dem Wichtigsten auszustatten. Ein Kuschtier und Kinderkleidung sollte man ebenfalls in den Ranzen packen, sagt Lehrerin Haag.

Für sie ist klar: „Alle Beteiligten haben etwas von diesem Projekt. Die deutschen Kinder lernen, dass es andere Kinder auf der Welt gibt, denen es schlechter geht, und man etwas für sie tun kann. Und sie lernen, dass es sich lohnt zu teilen und dass gebrauchte Dinge auch noch nützlich sein können.“ Motto: Helfen macht Schule.

Die Stettener Kinder können ihre alten, meist gut erhaltenen Tornister bei der katholischen Kirchenpflege direkt neben der Heilig-Kreuz-Kirche ab sofort tagsüber bis spätestens 14. September, dem ersten Schultag, abgeben. Die Mesnerin räumt abends beim Schließen der Kirche die eingegangenen Ranzenspenden in den kleineren Gruppenraum, der über die Sommerfe-

rien für die Ministrantenstunde nicht benötigt wird.

Auch die Waiblinger Schulabgänger sind eingeladen, bei der Hilfsaktion mitzumachen. Die erbetenen Ranzenspenden können sie im Pfarrbüro der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius in der Fuggerstraße von Montag bis Freitag ab sofort jeweils von acht bis 12 und von 14 bis 18 Uhr die ganzen Ferien über abgeben. Stichtag ist wie in Stetten der 14. September.

Hildegard Haag hat schon erste positive Reaktionen erfahren. Die Lehrerin, die sich seit einigen Jahren im Familienurlaub befindet und deshalb nur eine Klasse unterrichtet, freute sich besonders über den Anruf von Heike Bosch, einer der angeschriebenen Mütter: „Diese Aktion ist wirklich klasse, das unterstützen wir gerne. Wir haben ewig gesucht, wo wir die Ranzen hintun können. Endlich wissen wir, wem wir die Ranzen sinnvoll weitergeben können.“

Kompakt

Mit dem Fahrrad von Grab bis nach Murrhardt

Großerlach. Zum Ausklang der Sommerferien gibt's am Sonntag, 13. September, eine AOK-Radtour entlang des Limes. Start ist um 11.40 Uhr am Bahnhof in Murrhardt, von hier aus geht es zunächst mit dem Limesbus nach Grab. Anmeldungen bis 4. September beim Landratsamt (☎ 0 71 51/5 01-13 78 oder per E-Mail: m.spießberger@rems-murr-kreis.de). Weitere Infos auch unter www.murrhardt.de.

60 Jahre Verband der Heimkehrer in Backnang

Murrhardt. 1949 ist von ehemaligen Kriegsteilnehmern der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen (VdH) als Selbsthilfeorganisation gegründet worden. Am Wochenende feierte der Kreisverband Backnang sein 60-jähriges Bestehen in Murrhardt. „Es waren die Heimkehrer, die als erste die Hand zur Vergebung und Versöhnung nach allen Seiten ausgestreckt haben.“

Musikgeschichten für die ganz Kleinen

Winnenden. Klängen lauschen, Takt erfahren und selbst vorsichtig zum ersten eigenen Musikinstrument greifen: Für Vierjährige bietet die Stadtjugendmusik- und Kunstschule wieder eine rhythmisch-musikalische Früherziehung an. Es gibt noch freie Plätze. Im Herbst beginnen die neuen Kurse. Mehr Infos unter ☎ 0 71 95/82 40 oder www.sjmks.de.

Gemeinsam singen in der Alten Kelter

Winnenden. Es wird wieder gesungen: In der Alten Kelter in Winnenden treffen sich regelmäßig Stimmfreudige, um miteinander Volkslieder und anderes deutschsprachiges Liedgut anzustimmen. Am Wochenende haben sich die Hobbysänger zum zehnten Mal getroffen. Wer will, kann sich auch etwas wünschen. Angst vor falschen Tönen muss niemand haben. Veranstalter des offenen Singens ist der Förderverein Alte Kelter.

Was machen Ihre Nachbarn...
Hier finden Sie Ihre Nachbarschaftsseite mit Artikeln aus der Winnender Zeitung, Schorndorfer Nachrichten, Welzheimer Zeitung.
Näher dran - besser informiert

Kneipp-Wanderer sind in Urbach unterwegs

Schorndorf. Die Wandergruppe des Schorndorfer Kneipp-Vereins trifft sich morgen, Mittwoch, 29. Juli, um 10.35 Uhr am Bussteig 2 zur Fahrt nach Urbach. Dort steht eine geführte Begehung des Geotops (Berg-rutsch) auf dem Programm. Anschließend wird durch das Bärenbachtal zurück nach Urbach gewandert. Die Gehzeit beträgt insgesamt circa drei Stunden.

Mit dem Albverein Urbach „durchs Rehgebirge“

Urbach. Die im Juni ausgefallene „Wanderung durchs Rehgebirge“ holt der Urbacher Albverein am Sonntag, 2. August, nach. Abfahrt ist um 9.30 Uhr am Feuerwehrhaus. Die Wanderung beginnt in Ottenbach und führt über den Birkhof zum Schurrenhof. Dort ist auch die Möglichkeit zur Einkehr gegeben. Danach geht es auf Wegen mit vielen Aussichtsmöglichkeiten wieder zurück nach Ottenbach.

Etwas tun für die Integration

Welzheim. Die Stadt Welzheim hat erstmals Integrationshelferinnen bestellt. Dabei handelt es sich um drei türkische Mitbürgerinnen, die selbst den Sprung in die Integration schon bestens geschafft und sich bereiterklärt haben, anderen dabei zu helfen. Die Kontakte kamen zustande über das sogenannte Friedensgebet, das jeden Montag von der evangelischen Kirchengemeinde ausgerichtet wird.

Leserbrief

Nichts außer Spesen

Betr.: „Baggern und Bier beim Beachvolleyball“, WKZ-Artikel vom 27. Juli zum Römer Volleyballfest.

Über die Lobhudelei des Beachvolleyball-Festes in Kernen in der WKZ kann ich nur den Kopf schütteln. Vor allem die Ankündigung von „Beer-Walk“, das einige Leute schon für eine neue Variante des Komasaufens gehalten haben, ist in der heutigen Zeit ja nicht unbedingt positiv besetzt.

Außerdem ging das Fest ja drei Tage lang, und damit komme ich zu dem Knackpunkt dieser Veranstaltung.

Es wäre nämlich gut gewesen, WKZ-Reporterin Heidrun Gehrke wäre auch am Abend des „verkaufsoffenen Freitags“ in Rommelshausen unterwegs gewesen. Für die Geschäftsleute dort, Mitglieder des Vereins „Freundliches Kernen“, war dieser tolle Abend nämlich ein überwiegend toller Flop gewesen. Der Besuch der Geschäfte war nicht nur mäßig, wie der Geschäftsführer dieses obskuren Vereins, Ralph Lang, behauptet, sondern offensichtlich katastrophal. Außer Spesen nichts gewesen.

Die Idee von Lang, dass die Leute erst einkaufen gehen würden und anschließend dann das Bier durch die Kehle rinne lassen, ist an Naivität nicht mehr zu überbieten. Der Verein „Freundliches Kernen“, der ja ein Zusammenschluss von Kerner Geschäftsleuten sein soll, scheint aus meiner Sicht eher ein „Festles-Verein“ zu werden.

Peter Koch, Bussardstraße 22, 71394 Kernen,

In Kürze

Schwaikheim. Das Naturfreundehaus in Schwaikheim öffnet wieder am Freitag, 31. Juli, um seine Gäste mit einem Essen und Getränken zu bewirten.